

# Hausfreund für den goldenen Grund

mit den Neben-Ausgaben: „Würgezer Zeitung“ und „Erbacher Zeitung“.

Ämtliches Organ der Stadt Camberg  
und des königlichen Amtsgerichts



Haupt-Anzeigebblatt für den goldenen  
Grund und das Emstal

Der „Hausfreund für den goldenen Grund“ erscheint wöchentlich dreimal (Dienstags, Donnerstags und Samstags). — Der Bezugs-Preis beträgt vierteljährlich 1.25 M., durch die Post bezogen 1.54 Mark. Anzeigen die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamen die Zeile 25 Pfg.

Wöchentliche Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentralblatt“.  
Druck und Verlag der Buchdruckerei von: Wilhelm Ummelung.  
Geschäftsstelle: Bahnhofstraße. — Telephon Nr. 28.

Bezugspreis pro Vierteljahr 1,40 Mk. Durch die Postbezogen 1,69 Mk.

Inseraten die Zeile 20 Pfg. Reklamen 50 Pfg.

Nummer 152

Samstag, den 22. Dezember 1917

39. Jahrgang



**Ehren-Tafel**  
für den  
auf dem Felde der Ehre  
gefallenen Mitbürger  
der  
Gemeinde Würgezes

Infanterist  
Friedrich Schmitt.  
Gefallen am 2. Dezember 1917.

**Ämtliche Nachrichten.**  
**Zuderabgabe**

von Samstag, den 22. d. Mts., ab in nachstehenden Colonialwarengeschäften.  
bei Kaufm. J. Deuser f. Nr. 1-43 d. Broil.  
Ch. Fasel „ 44-85 „ „  
W. Rumpf „ 86-130 „ „

**Eine Weihnachtsüberrraschung.**  
Skizze von S. Luf.)

Draußen herrschte schneidender Ostwind, der Schnee war fest geforen, daß die Schritte der Vorbeigehenden knirschten und pfeiften. Das machte das wohlgewärmte ruhige Zimmer um so traulicher und gemütlicher.

In dem großen Korblehnsessel saß Frau Auguste Frey und strickte. Was sie strickte, ließ sich nur in allernächster Nähe erkennen, denn der Lehnstuhl stand in der Ecke und da war es dunkel die Lampe über dem Tisch brannte noch nicht. So lange ihr Sohn am Schreibtisch an der ihrem Sessel gegenüberliegenden Ecke schrieb und die Lampe des Wandarmes über seinem Schreibtisch brannte, so lange saß sie im Halbdunkel, um eine Gasflamme zu ersparen.

Frau Frey wußte, daß sie kein Wort reden durfte, so lange er bei der Arbeit saß, jedes Sprechen störte seinen Gedankengang und den Schwung seiner Phantasie. So gern sie auch sprach und so sehr sie es liebte, gerade mit ihrem Sohne sich zu unterhalten, die Ruhe im Zimmer und selbst das unbequeme Schweigen machte ihr Freude, konnte sie doch in solchen Stunden gemütlich sinnieren und sich in angenehmen Zukunfts träumen wiegen. Alle Bilder zeigten ihr ihr Sohn, umspielt von einem Haufen lieblicher Kinder. Für sich hatte sie gar keine Wünsche, aber ihren Sohn Jakob, ihren Joggeli, wie sie ihn im Nebenraum der Liebe immer nannte, sah sie stets als reichen, geachteten Mann, als glücklichen Gatten und Familienvater und sich selbst sah sie in diesen wachen Träumen immer Strümpfchen, Mützen und Häkchen stricken für all die schönen Enkelkinderchen. Als Schwiegermutter sah sie immer die schöne Franzl. Da konnte ihr

Ph. Böbel „ 131-171 „ „  
H. Krings „ 172-208 „ „  
P. L. Duff „ 209-251 „ „  
Fröhling „ 252-292 „ „  
F. Wenz „ 293-337 „ „  
G. Müller „ 338-378 „ „  
Stockmann „ 379-422 „ „  
J. Rauh „ 423-469 „ „  
J. B. Enders „ 470-504 „ „  
Hartmann „ 507-552 „ „  
Kremer „ 553-635 „ „

Abgabe pro Kopf 3 Pfund.  
Preis per Pfund 44 Pfennig.  
Ich mache wiederholt auf eine Jagdmähe und sparsame Verwendung des Zuckers aufmerksam.  
Camberg, den 21. Dezember 1917.  
Der Bürgermeister:  
Pipberger.

Die besondere Ausgabe von Weizengries an Kranke und Kinder (1-87) erfolgt am Montag, den 24. d. Mts. bei Kaufmann Enders.

Abgabe pro Kopf 1-einviertel Pfund.  
Preis per Pfund 32 Pfg.  
Camberg, den 20. Dezember 1917.  
Der Bürgermeister:  
Pipberger.

**Ämtliche Tagesberichte.**

W. I. B. Großes Hauptquartier, 19. Dez.

**Westlicher Kriegsschauplatz**

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht  
In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front, am Südufer der Scarpe, bei Meuwres

und Braincourt war am Nachmittag der Artilleriekampf lebhaft.

**Seeresgruppe Deutscher Kronprinz**  
In kühnem Vorstoß brachte eine Sturmabteilung nordöstlich von Craonne eine Anzahl Franzosen ein.

Unsere Flieger haben London, Ramsgate und Margate mit Bomben angegriffen und gute Wirkung erzielt.  
Leutnant Bongarts errang seinen 27. Luftsieg.

**Mazedonische Front.**  
Zu beiden Seiten des Wardar lebhaftere Feuerfähigkeit.

**Italienische Front.**  
Tagsüber heftiger Artilleriekampf zwischen Brenta und Piave. Nach kräftiger Feuerwirkung stürmten österreichisch-ungarische Truppen den Monte Molone und die nordwestlich und nordöstlich anschließenden Stellungen. 48 Offiziere und mehr als 2000 Mann wurden gefangen genommen. Italienische Angriffe östlich vom Monte Solarolo scheiterten.  
Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

**Der ämtliche Abendbericht.**  
Berlin, 19. Dez., abends. (W.B. Ämtlich.)  
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

W. I. B. Großes Hauptquartier, 20. Dez.

**Westlicher Kriegsschauplatz**

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.  
Die Stadt Dirmude lag zeitweilig unter lebhaftem Minenfeuer. Zwischen dem Hout-

houlster Walde und der Eys, sowie südlich von der Scarpe am Nachmittag und abends erhöhte Artillerietätigkeit. Bei Lens heftige Minenwerferkämpfe.

**Seeresgruppen Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht.**

Beiderseits von Ornes und auf den Maasböden südwestlich von Combres lebte das Artilleriefeld vorübergehend auf.

**Mazedonische Front**  
Am Wardar und zwischen Wardar und Doiransee war die Feuerfähigkeit gesteigert.

**Italienische Front.**  
Mehrfache italienische Gegenangriffe gegen die neugewonnenen Linien am Monte Pertica wurden abgewiesen. Am Lombarischen und an der Piave zu beiden Seiten des Montello lebhaftere Artilleriekämpfe. Zwischen Brenta und Piave wurden seit dem 11. Dezember an gefangenen Italienern 270 Offiziere und 8150 Mann eingebraucht.

**Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.**  
Der ämtliche Abendbericht.

Berlin, 20. Dez., abends. (W.B. Ämtlich.)  
Mehrfache italienische Angriffe gegen den Monte Molone und die westlich und östlich anschließenden neu gewonnenen Stellungen scheiterten.  
Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:  
Frau Wilhelm Ummelung Camberg.

Joggeli ruhig arbeiten. Das große gute Geschäft das der alte Gernauer hinterlassen hatte, gehörte doch zur Hälfte Franzl und mit Franzl Bruder, dem ihr Sohn seine meisten Arbeiten lieferte, war er ja aufs innigste befreundet. Wilhelm leitete nämlich die große Verlagsbuchhandlung und den bedeutenden Zeitungsbetrieb, den der alte Gernauer durch Fleiß und Umsicht geschaffen, und dem befreundeten Wilhelm Gernauer lieferte ihr Joggeli, der gewandte beliebte Schriftsteller Jakob Frey regelmäßig Abhandlungen, kleine Geschichten und auch Erzählungen größeren Umfangs.

Franzls Bruder hatte schon oft gesagt, daß er seine Schwester nur einem Manne geben würde, der als Teilhaber das große literarische Unternehmen stützen und heben helfen könnte, warum sollte das nicht ihr Sohn sein? Eignete sich nicht eher besser als ihr Joggeli? Konnte der mit seiner gewandten Feder nicht die Leitung der Tageszeitung, des Fachblattes und des ganzen Verlages übernehmen? Oh, ihr Joggeli konnte das alles besser als irgend ein anderer und was die Hauptsache war die schöne Franzl liebte ihren Joggeli. Das Auge einer Mutter sieht scharf, wenn es auch nicht so voreingenommen ist für die Vorzüge ihres Kindes, wie es Frau Frey war.

Hatte nicht die Franzl sie schlau ausgefragt, wo ihr Joggeli jeden Nachmittag seinen Erholungs spaziergang machte? und hatte nicht er ihr nachher erzählt, daß er Franzl schon einigemal „auf der Waid“ begegnet wäre? Es war ja klar, daß sie ihn liebte.

Und mit Wilhelm, Franzls Bruder, war Joggeli eng befreundet, sogar die Väter der alte Gernauer und ihr verstorbener Mann, waren in ihrer Jugend sehr befreundet gewesen. Daß der alte Gernauer nachher so reich wurde, während ihr Mann

starr und sie mit ihrem Sohne ohne Vermögen zurückließ, das konnte doch kein Grund sein gegen seinen Eintritt ins Geschäft und die Heirat mit der Franzl.

Eines störte sie heute in ihren lieblichen Träumen. Sonst schrieb Joggeli so flott und sprach dazwischen ein freundliches heiteres Wort zu ihr, aber heute schrieb er ja keine zwei Zeilen ruhig hintereinander „Was hast du nur, Joggeli?“ fragte die Frau besorgt.

„Der Teufel sitzt im Tintenfaß, das Hirn ist mir wie ausgebrannt, ich muß unbedingt für die morgige Nummer eine Weihnachtsgeschichte schreiben und es will mir kein vernünftiger Gedanke kommen.“

„Wie? Du hast für Gernauer noch nicht die Weihnachtsgeschichte geschrieben?“

„Sonst hätte ich sie dir doch schon vorgelesen,“ sagte er ungeduldig, „das ist mir sehr ärgerlich, seit mehreren Jahren habe ich Gernauer die Geschichte für Weihnachten, Ostern usw. geschrieben und sie haben das Lesepublikum so befricdigt, daß Gernauer im festen Vertrauen, daß ich ihm rechtzeitig eine liefere, gar keine Weihnachtsgeschichte angenommen hat. Und nun sitze ich da, morgen ist der 24. und ich habe noch keinen Einfall, der mich selbst befriedigt.“

„Aber Joggeli, das ist doch nicht so schwer, du kannst doch erzählen, wie reiche Leute im höchsten Drange der Not als Retter bei einem Armen oder Kranken erscheinen, oder wie ein verlorenes Kind nach Jahren wieder gefunden wird, oder wie Gatten untereinander, oder Eltern mit Kindern sich aussuchen, das macht sich immer hübsch und ist rührend.“

„Ach, diese alten abgebrauchten Aufmachungen entsprechen nicht meinem Geschmack.“

„Aber, Joggeli, es ist doch so schön.“

„Mutter,“ rief er, „das schlimmste ist,

ich glaube selber nicht mehr an diese Güte der Menschen, die ich so oft in meinem unverfälschten Glauben geschildert habe. Wo sind sie denn, diese verführlichen Menschen? wo wohnen sie denn, diese edlen Wohltäter der Menschheit, die sich um Arme und Kranke persönlich bekümmern? Lächerlich Sie geben ein Summe, damit sie in der Liste stehen und wohnen den öffentlichen Bescherungen bei, um sich als Tugendmuster zu bewundern.“

„Aber, Joggeli, was hast du nur?“ rief die Mutter und legte in ihrem Sprechen sogar das Strickzeug aus der Hand.

„Eine Bande von Egoisten und Materialisten ist die Menschheit, und selbst die die wir für die besten halten, bilden keine Ausnahme, Geldgier und Eignung beherrscht die Welt, aber nicht die reine Liebe. Daran hat leider auch der Krieg nichts geändert.“

„Du hast doch solche Erfahrungen nicht gemacht, du hast doch nur edle Menschen kennen gelernt.“

„Ha, ha, ha,“ lachte Jakob bitter, „edle Menschen, ich habe Wilhelm heute um Franzls Hand gebeten, und er hat sie mir mit der schönsten Ausrede, er könne nur über die Hälfte des Vermögens verfügen, ver sagt.“

Wer stürmte denn so denn die Treppe herauf? Es klopfte an ihre Tür und ehe sie herein rufen konnten, wurde sie angegriffen und Wilhelm Gernauer stürzte atemlos in das Zimmer. Er stand bleich und aufgeregt an der Tür.

„Jakob,“ rief er, aber dann brach er ab, nahm die Brille herunter und putzte sie, da sie im warmen Zimmer ganz angelaufen war.

(Fortsetzung folgt.)



# Deutsche Männer! Deutsche Frauen!

Der Weltkrieg drängt zur Entscheidung. Unsere Feinde haben ihre Absichten enthüllt. Wir sind ihnen dankbar, daß sie die letzte Maske fallen ließen, daß wir heute mehr den je wissen daß wir für den Bestand unseres Vaterlandes kämpfen, für das Sein oder Nichtsein von Haus und Herd, von Weib u. Kind.

Jetzt gilt es alle Kräfte für dies Ziel einzusetzen und nichts zu unterlassen, was unsere Kraft in dem Völkerringen zu steigern und zu stärken vermag. Der Anlauf von Goldsachen durch die Reichsbank und der Verkauf von Juwelen ins neutrale Ausland durch die Diamantenregie gilt diesem Ziel.

Er stärkt den Goldschatz des Reiches. Er steigert unsere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Er wird dazu beitragen, uns einen ehrenvollen Frieden und den Wiederaufbau der Friedenswirtschaft zu sichern.

Das Opfer der Gold und Juwelenabgabe, zu welcher die Reichsbank auffordert, zählt — und das sei hier den mancherlei herumflehenden Anzweiflungen gegenüber ausdrücklich festgestellt —

## zu den notwendigen Rüstungsarbeiten

mit denen wir gemüßt sind, unseren Feinden entgegenzutreten und unseren Fahnen den Endsieg zu wahren.

Das Gefühl der Notwendigkeit dieses Opfers erfüllt noch nicht alle Kreise unseres Volkes. Noch können wir zwar davon absehen, Goldschmuck und -gerät aufzurufen, dem ein hoher Kunstwert oder — wie alten, durch Generationen aufbewahrten Familienstücken und den Trauringen der Lebenden — ein besonderer kulturhistorischer oder ethischer Wert innewohnt, aber für alles übrige muß auch hier rückhaltlose Opferfreudigkeit sich in des Vaterlandes Dienst stellen. Wie jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau sich heute, wo es den Kampf um des Deutschen Volkes Da-sein gilt, draußen wie drinnen selbstlos und selbstverständlich in die Reihe der Kämpfer stellt und längst von dem Wahn geheilt ist, auf den einzelnen komme es nicht an, so ist es auch hier not, daß jedes Goldstück, jedes Schmuckstück und Gerät, von dem sich weitherzigste Opferwilligkeit zu trennen vermag, den Kampf für das Vaterland mitkämpft. Wir brauchen heiße Herzen und offene Hände.

Frauen und Männer Deutschlands! Zeigt eure Opferbereitschaft. Laßt euch in dem gesunden Bewußtsein, daß des Deutschen Volkes schwerste Zeit von euch verlangt, auch an dieser Stelle eure Hilfe zu spenden, nicht wartend machen durch Jene, denen das geforderte Opfer zu hoch erscheint.

Wir brauchen euer Opfer!

Berlin, den 1. Februar 1917.

**Havenstein.**  
Präsident der Reichsbank.

## Bekanntmachung.

Am 22. Dezember 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. W. IV. 300/12. 17. R. R. U., betreffend

„Beschlagnahme und Meldepflicht aller Arten von neuen und gebrauchten Segelflügen, abgepaßten Segeln einschließlich Zieltauen, Zelten auch Zirkus- und Schaubudenzelten, Zeltüberdachungen, Markisen, Planen, auch Wagendecken, Theatertulissen Panoramatafeln“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

## Apfelwein-Aufschlag.

Infolge der diesjährigen hohen Apfelpreise und der großen Abgaben an die Kriegsgesellschaft Berlin pp. sehen sich die Wirte Cambergs veranlaßt den Preis per Glas Apfelwein von 20 Pfennig auf 25 Pfennig zu erhöhen.

**Friseurlehrling.**  
Sohn achtbarer Eltern auf Offern in die Lehre gesucht. Feine Ausbildung, besseres Gehalt, gute Bedingungen bei **Joh. Ricker, Friseur,** Mainz, Alarstraße 30.

**Dienstmädchen**  
Ein braves nicht unter 16 Jahren, zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres zu erfragen Bahnhofstraße 6.

Die Vierteljahrsrechnungen für das  
Cautestimmen-Institut erwarde ich bis  
zum 26. Dezember.

Loew, Direktor.

# Neujahrs- Karten

empfiehlt

**Buchdruckerei  
Wilhelm Ammelung**

**Wochenschein aus Strapazoid**  
sind leicht, billig, dicht und dauerhaft.  
Erfahrung: aus langem Jahre. Keine Materialschonungen.  
Best. vielen Jahren bewährt. Muster und Prospekt Nr. 1000.  
A. W. Andernach, Beuel am Rhein.

Die Beratungsstelle für Lungenkranke  
baldet sich in  
**Limburg, Mallgartenweg 7.**  
Sprechstunde: Mittwochs Vorm. von 10—12 Uhr.  
Beratung erfolgt kostenlos.  
Kreisverband Vaterländischer Frauenvereine  
im Kreise Limburg.

Evangel. Gottesdienst.  
Sonntag, den 23. Dezember  
Camberg:  
Abends um 5 Uhr.  
Niederfelders:  
Vormittags um 9 1/2 Uhr.

Bringt im vaterländischen Interesse an allen Dienstagen  
entbehrliche getragene  
**Kleidung, Wäsche und Schuhe**  
entgeltlich oder unentgeltlich in die  
Altkleiderstelle in Limburg.  
Walderdorfer Hof Fahrgasse Nr. 5, oder gebt sie an die  
hierfür vom Kreis Ausschuss bestellten Aufkäufer ab.



**Wotan- und Osram-  
Lampen**  
in allen  
gebräuchlichen Ausführungen  
verkauft zu Originalpreisen  
**Josef Birkenbihl, Camberg.**  
Installations-Geschäft.

**Zur Beachtung!**  
Die nächste Nummer unserer Zeitung erscheint am 24. Dezember. Zu der Weihnachtsnummer erbiten wir alle Beiträge an Inseraten und Sonstigem bis spätestens Montag 9 Uhr vormittags.  
Die Redaktion.

## Fleischverkauf

am Montag, den 24. Dezember, in nachstehender Reihenfolge in den Metzgereien Hollingshaus und Preuß.

Abgabe pro Kopf 150 gr. Preis per Pfund Rindfleisch 2,10 Mk., Kalbfleisch 1,80 Mark.

Reihenfolge.  
von 12—1 Uhr für die Nr. 201—400 d. Brotl.  
1—2 " " " " 401—635 " "  
2—3 " " " " 1—200 " "

Von 3 bis 3-einh. Uhr Ausgabe für die Alte Fleischkarten gelten noch.  
Gemeinde Dombach.

Camberg, den 22. Dezember 1917.  
Der Bürgermeister:  
Pipberger.

Morgen Sonntag, den 23. d. Mts., Nachm. von 3-einhalb bis 4-einhalb Uhr werden die Kriegsfamilien-Unterstützungen ausgezahlt.  
Camberg, den 22. Dezember 1917.  
Der Magistrat:  
Pipberger.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien  
**Atlas zum Kriegsschauplatz 1914/16.** 18 Karten mit 30 Haupt- und 16 Nebenkarten aus Meyers Konversations-Lexikon. In Umschlag zusammengeheftet. 2 Mark 50 Pfennig  
**Duden, Rechtschreibung d. deutschen Sprache** und der Fremdwörter. Nach den für Deutschland, Österreich und die Schweiz gültigen amtlichen Regeln. Neu bearbeitet und vermehrte Auflage. In Leinen gebunden. 2 Mark 50 Pfennig  
**Fremdwort und Verdeutschung.** Ein Wörterbuch Gebrauch, von Prof. Dr. Albert Leisch. In Leinen geb. 2 Mark  
**Technischer Modellatlas.** 16 prägnante Modelle aus den wichtigsten Gebieten der Maschinen- und Verkehrstechnik mit gemeinverständlichem Erläuterungen herausgegeben von Ingenieur Hans Birkner. Neu, wohlfeile Ausgabe. In Pappeband. 2 Mark  
**Meyers Handlexikon des allgem. Wissens.** Sechste Auflage. Umfaßt 100 000 Wörter und Begriffe auf 1612 Seiten. 32 Haupt- und 40 Nebenkarten, 36 selbständigen Textbeilagen und 30 handschriftliche Übersichten. 2 Bände in Halbleder gebunden. 22 Mark